

Der frustrierte Pilzfreund

Liebe Leserin, lieber Leser!

Pilze wachsen normalerweise recht schnell und zahlreich. Mit ihren literarischen Erzeugnissen sind die Mykologen da aber noch produktiver. Doch was produzieren sie? Vergleichen Sie doch einmal Ihr Wissen, beispielsweise über die Milchlinge, mit den neueren Veröffentlichungen über diese Gattung.

Was finden Sie? Neue Namen für alte Arten, Vertauschungen und Synonymisierungen von Namen in Fülle, sicher auch neue Namen für neue Arten. Es scheint inzwischen zu den Voraussetzungen einer mykologischen Arbeit zu gehören, daß sich der Autor mit neuen Arten profiliert, und daß er hinsichtlich der Namensgebung subjektive Ansichten zur gültigen Norm erklärt. Da wird man sich wohl künftig in Fachgesprächen nur noch verständigen können, wenn hinter jedem Namen das leidige „sensu“ gebraucht wird.

Was soll dieser ständige Umbenennungsunsinn und die geltungsbedürftige Produktion immer neuer Arten, für die dann meist nicht einmal klare Abgrenzungsangaben gegenüber den bisher bekannten Arten gemacht werden? Warum gibt es unter den Mykologen eigentlich keine Absprachen vor ihren Veröffentlichungen? Und sind die Nomenklaturregeln tatsächlich so dürftig, daß sie jeder Buchautor nach seiner subjektiven Meinung auslegen kann? Welche Beschlüsse sind das eigentlich, die in den Autorzitate (inzwischen bald wichtiger als der Name des Pilzes!) ein ex durch einen Doppelpunkt ersetzen? Und was lese ich da gerade im neuen Farbatlas von Moser/Jülich bei *Lactarius ichoratus* als Autorzitat: „Batsch ex : Fr.“! Hier wird ein System absurd.

Auch der Personenkult in der Namensgebung der Pilze muß wieder einmal angeprangert werden. Kann man Pilze nicht mehr nach ihren typischen Eigenschaften benennen? Ich meine, das Objekt interessiert, nicht der Bearbeiter!

Vielleicht denken Sie nun, daß meine kritischen Äußerungen überzogen sind. Doch, lieber Pilzfreund, Sie wollen Ihr Artenwissen ja auch erweitern. Dann schauen Sie sich doch mal in Ruhe die Abbildungen beispielsweise der braunen Milchlinge an. Zuerst im Neuhoff, dann im Marchand, vielleicht auch im Kreisel, schließlich im Moser/Jülich und gar im Korhonen. Wenn Sie dann nicht die Bücher eiligst wieder zuschlagen und sich etwas Lohnenswerterem zuwenden, sind Sie sicher ein Genie. Ich jedenfalls bin keines und werde mir als Normalbürger überlegen müssen, ob ich diese Art von Wissenserweiterung weiter mitmache und durch den Kauf moderner mykologischer Literatur gar noch unterstütze.

Freundlichst Ihr Achim Bollmann

Anmerkung:

Kennen Sie übrigens schon *Lactarius pseudosubcircellatus* spec. nov.? Nein? Aber nicht doch. Erstfund bei Stuttgart! Er wächst zwischen Birke und Hasel, schmeckt scharflich und hat Sporen mit 8–9/5,4–7,5 µm. Welch Glück, daß wenigstens dies ein nomen confusum und seine Veröffentlichung ungültig ist!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [22_1_1986](#)

Autor(en)/Author(s): Bollmann Achim

Artikel/Article: [Der frustrierte Pilzfreund 1](#)